

Das Geheimnis der Frauen

Predigt zur Osternacht 2018 (1 Kor 15,1-11; Mk 16,1-8)

Am vergangenen Sonntag saß ich mit meinem Freund in einer Gaststätte. Da fiel uns ein groß geschriebenes Zitat an der Wand auf. Es stammt von Albert Einstein, dem großen Physiker, dem Vater der Relativitätstheorie – allein schon vom Aussprechen her ein schwieriges Wort, und noch viel schwerer zu begreifen. Beim Lesen schmunzelten wir: „Manche Männer bemühen sich lebenslang, das Wesen einer Frau zu verstehen. Andere befassen sich mit weniger schwierigen Dingen, z.B. der Relativitätstheorie“ (Albert Einstein).

Frauen verstehen, das ist für viele Männer nicht ganz einfach. Männer legen Strukturen, machen Pläne, wollen Ideen durchboxen – wenn es sein muss mit Ellenbogen. Geredet wird wenig. Sie sind Macher.

Ganz anders die Frauen: Einfühlsam, spontan, sensibel für die Situation, hellhörig für Untertöne. Sie tauschen sich aus und suchen miteinander nach Wegen.

In der Kirche haben sich die Männer durchgesetzt. Bis heute legen sie die Strukturen fest und haben das Sagen. Und das war schon von Anfang der Kirche an so.

Haben Sie's gemerkt? Im ältesten Auferstehungsbericht von Paulus, geschrieben um 50 n. Chr., werden nur Männer als Osterzeugen genannt: „Er erschien dem Kephas, dann den Zwölf. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich ... Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. Zuletzt erschien er auch mir.“ Eine reine Männerliste, die Paulus da aufreht.

Ganz anders in den Evangelien, die zwanzig Jahre später geschrieben sind. Da heißt es: „Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben.“ Drei Frauen, von Männern keine Spur. Und es sind die Frauen, die den Auftrag bekommen, die Osterbotschaft weiterzuerzählen.

Aber komisch: Von Anfang an nehmen die Männer die Zügel in die Hand. Und sie haben das Bild der Kirche geprägt. Aber dahinter gibt es eine unerzählte Geschichte. Und es gibt Männer, die ein Gespür dafür haben.

Einer von ihnen ist Papst Franziskus. Im Jahr 2016 hat er Maria Magdalena, die seit dem frühen Mittelalter auf die Rolle einer bekehrten Dirne festgelegt wurde, rehabilitiert. Er hat sie den Aposteln wieder gleichgestellt und feierlich verkündet, ihr komme als Zeugin und Verkünderin der Auferstehung Jesu eine Schlüsselposition unter den Jüngern zu.

Ein anderer Frauenverstehender ist der australische Filmregisseur Garth Davis mit seinem Film „Maria Magdalena“, der zu Ostern in die Kinos kam.

Die Männerwelt versteht diese Maria Magdalena nicht – und behauptet sogar, sie sei von einem Dämon besessen. Zufällig kommt Jesus in ihr Haus, sieht sie – und sagt ihr: Du hast keinen Dämon. Du bist nur anders. Und er fragt sie: „Wonach sehnst du dich?“ Und sie antwortet: „Ich weiß es nicht. Ich möchte Gott kennen.“ Als einzige Frau schließt sie sich Jesus und seiner Männergruppe an.

Während die Männer von einem politischen Freiheitskampf gegen Rom träumen und Jesus als Anführer sehen, zieht sich Maria Magdalena mit Jesus zurück und erzählt von ihren tiefen Sehnsüchten. Sie erinnert sich, wie sie sich als Kind tief in den See hat sinken lassen, schwerelos, frei, immer tiefer und tiefer – und fragt Jesus: „Ist das vielleicht das Gefühl, mit Gott eins zu sein?“ Jesus schaut sie an, überrascht lächelnd, und sagt: „Niemand hat mich das je gefragt.“ Er hat jemand gefunden, der ihn versteht. Und sie hat einen gefunden, der sie versteht.

Als es brenzlich wird, reißen die Männer alle aus. Nur sie bleibt, bis zum Ende am Kreuz.

Nicht die Männer, sondern sie, die Frau Maria Magdalena, bekommt von Jesus den Auftrag: „Du bist meine Zeugin!“ Und als sie ernst damit macht, fahren sie die Männer an: „Sprich nie wieder in seinem Namen!“ Aber sie ist schlagfertig und gibt zurück: „Die Welt wird sich nur verändern, wenn wir uns verändern. Ich werde nicht schweigen. Und ich werde gehört werden.“

Liebe Zuhörer, dieser Film schildert die unerzählte Geschichte der Frauen in der Kirche. Ohne viel Worte zu machen, führt er uns das Geheimnis der Frauen vor Augen:

Beziehung ist stärker als Strukturen.

Persönliche Erfahrung ist stärker als Dogmen und unverrückbare Glaubenswahrheiten.

Ungestillte Sehnsucht ist stärker als Besserwisserei.

Spontaneität und Experimentierfreudigkeit ist stärker als Tradition.

Papst Franziskus und der Filmregisseur machen den Frauen Mut: Lasst euch nicht einreden, dass eure Stimme nichts zählt. Glaubt daran: Das Senfkorn des Glaubens säen nicht die Männer, sondern die Frauen – und alle, die *wie* Frauen ticken.

Pfarrer Stefan Mai

Am Feuer

In der Grabeskirche in Jerusalem ist die Osternacht jedes Jahr ein Spektakel: Alles drängelt sich um das heilige Grab, in dem das Osterfeuer entzündet und durch eine enge Luke herausgereicht wird. Jeder möchte möglichst schnell seine eigene Osterkerze entzünden – und das Feuer weitergeben.

Ein Spektakel, aber dahinter verbirgt sich eine Überlebensfrage des Christentums: Wo sind heute die Menschen, die sich am Glauben entzünden möchten? Und wer sind die Menschen, die den Glauben wie eine Fackel weitergeben möchten?

Zu den Lesungen der Nacht

Vor der ersten Lesung

Es klingt bis heute noch revolutionär, was am Anfang der Bibel steht: Das Abbild Gottes hat ein männliches *und* ein weibliches Gesicht.

Erste Lesung in Kurzfassung: Gen 1,1.26-31

Zwischengesang (GL 790,1.) – Gebet

Vor der zweiten Lesung

Beim Durchzug durchs Rote Meer steht Mose als Anführer der Israeliten im Mittelpunkt. Und nach dem Untergang der Ägypter stimmt er das große Loblied an. Unbekannter ist, dass eine Frau das letzte Wort hat: Mirjam, die Schwester des Aaron, schlägt dazu die Pauke.

Zweite Lesung (s. Beiblatt: Ex 15,1-21)

Zwischengesang (GL 395,1.3.) – Gebet

Vor der dritten Lesung

Gott ist im Alten Testament nicht nur der Schöpfer von Mann und Frau. Noch ein ganz anderes Bild wird Gott zugeschrieben: Er ist der Ehemann für das Volk Israel, *seine* Frau. Der Prophet Jesaja sagt: Gott ist ein Frauenverstehender, und er versteht sich aufs Trösten.

Dritte Lesung: Jes 54,4a.5-14

Zwischengesang (GL 358,1-3) – Gebet

Gloria – Tagesgebet

Lesung 1 Kor 15,1-11 (s. Beiblatt)

Osterhalleluja – Evangelium (Mk 16,1-8/s. Beiblatt) – Predigt

Fürbitten

Obwohl in der Hierarchie der Kirche keine Frauen stehen, prägen sie das Bild der Gottesdienstgemeinde und tragen das Gemeindeleben. Gott wir bitten dich:

- Wir beten für alle Frauen, die ihren Kindern das Beten lernen und sie mit biblischen Geschichten bekannt machen ...
- Wir beten für alle Frauen in der Mitte des Lebens, die sich oft existenziellen Lebensfragen stellen und ihr Leben neu ausrichten möchten ...
- Wir beten für alle Männer, die die Zusammenarbeit mit Frauen schätzen und wissen, dass ihre Stimme wichtig ist ...
- Wir beten für alle jungen Menschen, die in diesem Jahr sich trauen, eine Ehe einzugehen ...
- Wir beten für alle, die ihren Ehepartner verloren haben – und denen erst im Nachhinein richtig aufgeht, was sie an ihm gehabt haben ...

Lesung aus dem Buch Exodus (in verteilten Rollen)

(Lektor/Mann)

Damals sang Mose mit den Israeliten dem HERRN dieses Lied; sie sagten: Ich singe dem HERRN ein Lied, denn er ist hoch und erhaben. Ross und Reiter warf er ins Meer.

2 Meine Stärke und mein Lied ist der HERR, er ist mir zur Rettung geworden. Er ist mein Gott, ihn will ich preisen; den Gott meines Vaters will ich rühmen.

3 Der HERR ist ein Krieger, HERR ist sein Name.

4 Pharaos Wagen und seine Streitmacht warf er ins Meer. Seine besten Vorkämpfer versanken im Roten Meer.

5 Fluten deckten sie zu, sie sanken in die Tiefe wie Steine.

6 Deine Rechte, HERR, ist herrlich an Stärke; deine Rechte, HERR, zerschmettert den Feind.

7 In deiner erhabenen Größe wirfst du die Gegner zu Boden. Du sendest deinen Zorn; er frisst sie wie Stoppeln.

8 Du schnaubtest vor Zorn, da türmte sich Wasser, da standen Wogen als Wall, Fluten erstarrten im Herzen des Meeres.

9 Da sagte der Feind: Ich jage nach, hole ein. Ich teile die Beute, ich stille die Gier. Ich zücke mein Schwert, meine Hand jagt sie davon.

10 Da schnaubtest du Sturm. Das Meer deckte sie zu. Sie sanken wie Blei ins tosende Wasser.

11 Wer ist wie du unter den Göttern, o HERR? Wer ist wie du gewaltig und heilig, gepriesen als furchtbar, Wunder vollbringend?

12 Du strecktest deine Rechte aus, da verschlang sie die Erde.

13 Du lenktest in deiner Güte das Volk, das du erlöst hast, du führtest sie machtvoll zu deiner heiligen Wohnung.

14 Als die Völker das hörten, erzitterten sie, die Philister packte das Schütteln.

15 Damals erschrakten die Stammesführer Edoms, die Mächtigen von Moab packte das Zittern, Kanaans Bewohner, sie alle verzagten.

16 Schrecken und Furcht überfiel sie, sie erstarrten zu Stein vor der Macht deines Arms, bis hindurchzog, o HERR, dein Volk, bis hindurchzog das Volk, das du erschufst.

17 Du wirst sie hinbringen und auf den Berg deines Erbes einpflanzen, den du, HERR, zu deiner Wohnstätte gemacht hast, um dich niederzulassen, zu einem Heiligtum, HERR, von deinen Händen gegründet.¹

18 Der HERR ist König für immer und ewig.

19 Denn als die Rosse des Pharaos mit ihren Wagen und ihren Reitern ins Meer zogen, ließ der HERR das Wasser des Meeres auf sie zurückfluten, nachdem die Israeliten auf trockenem Boden mitten durchs Meer gezogen waren.

(Lektorin/Frau)

20 Die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, nahm die Pauke in die Hand und alle Frauen zogen mit Paukenschlag und Tanz hinter ihr her.

21 Mirjam sang ihnen vor: Singt dem HERRN ein Lied, denn er ist hoch und erhaben! Ross und Reiter warf er ins Meer.

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther

1 Ich erinnere euch, Brüder und Schwestern, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht.

2 Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet werden, wenn ihr festhaltet an dem Wort, das ich euch verkündet habe, es sei denn, ihr hättet den Glauben unüberlegt angenommen.

3 Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift,

4 und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, 5 und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.

6 Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen.

7 Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln.

8 Zuletzt erschien er auch mir, gleichsam der Missgeburt.

9 Denn ich bin der Geringste von den Aposteln; ich bin nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe.

10 Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und sein gnädiges Handeln an mir ist nicht ohne Wirkung geblieben. Mehr als sie alle habe ich mich abgemüht - nicht ich, sondern die Gnade Gottes zusammen mit mir.

11 Ob nun ich verkünde oder die anderen: Das ist unsere Botschaft und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

Aus dem Evangelium nach Markus (Mk 16,1-8)

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben.

2 Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.

3 Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?

4 Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß.

5 Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrecken sie sehr.

6 Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat.

7 Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

8 Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich.